

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Karlsruhe einst und jetzt in Wort und Bild**

**Sander, Edmund**

**Karlsruhe, 1911**

Die Südstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-52692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-52692)

angelegte Fabrikgebäude wurde in den Jahren 1891 und 1892 in der Durlacher Allee erbaut. Die Fabrik arbeitet mit großer Dampfkraft und außerdem noch mit elektrischem Kraftbetrieb und beschäftigt gegenwärtig 1000 Personen. Zweigniederlassungen und Engros-Niederlagen der Fabrik sind in Basel, Berlin, Dresden, Hamburg, London, Mailand, Paris und Wien. Die Weltfirma besitzt über 21 auf Ausstellungen zuerkannte Auszeichnungen und zwar: 1 goldene Staatsmedaille, 8 goldene Medaillen, 5 silberne Medaillen, 1 silberne Verdienst-Medaille, 1 Verdienst-Medaille, 1 Preis-Medaille, 1 Silber-Diplom, 1 Ehrendiplom I. Klasse, 1 Ehrendiplom und ein großer Preis usw. Die Vertreter der Firma bereisen mit den Erzeug-



Frontansicht der Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik F. Wolff & Sohn

nissen des Hauses die ganze Welt. Im Jahre 1907 konnte die Firma auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. — Studentenheime hat die Oststadt verschiedene zu verzeichnen: *Cheruskerhaus*, Durlacher Allee 12; *Arminenhaus*, Durlacher Allee 51; *Sinapenhaus*, Karl Wilhelmstraße 4; *Germanenhaus*, Parkstraße 1; *Friesenhaus*, Parkstraße 25; *Tuiskonenhaus*, Kornblumenstraße 9. — Eine Abbildung auf Seite 138 zeigt das 1868 durch die Stadt Durlach abgebrochene Alleehaus. Dasselbe stand in der Hälfte des Weges zwischen Karlsruhe und Durlach und war seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts ein gern besuchter Ausflugsort der Karlsruher. Später wurde dasselbe eine Herberge herumziehenden Gesindels.

Der Vorort *Rintheim*, ehemals zum Kloster Gottesau gehörig, wurde im Jahre 1907 mit Karlsruhe eingemeindet. Rintheim liegt, vom ehemaligen Durlacher Tor an gerechnet, zwei Kilometer von Karlsruhe entfernt.

#### Die Südstadt

umfaßt folgende Straßen: Augarten-, Bahnhof-, Ettliger-, Gervinus-, Güterbahnhof-, Häußer-, Lauterberg-, Liebenstein-, Luisen-, Marien-, Morgen-, Nebenius-, Nowacksanlage, Ranke-, Rotteck-, Rüppurrer-, Scherr-, Schützen-, Sybel-, Treitschke-, Wasserwerk-, Werderstraße mit Werderplatz, Welcker-, Wilhelm-, Wielandt-, Winkelmann-, Winter-, Wiesen- und Zimmerstraße. Die Südstadt hat zwei Kirchen, die *Johanniskirche* der evangelischen protestantischen Kirchengemeinde, Werderstraße Nr. 52/54, und die *Liebfrauenkirche* der katholischen Gemeinde, Augartenstraße Nr. 50/52. Schulen hat die Vorstadt drei: die *Bahnhofschule*, Bahnhofstraße Nr. 22, Schützenstraße Nr. 35 und die *Nebeniuschule*, Nebeniusstraße Nr. 34. Das *Lehrerseminar II* befindet sich Rüppurrerstraße Nr. 29. An sonstigen Anstalten sind vorhanden das *Luisenhaus*, Bahnhofstraße Nr. 56 und das *St. Josephshaus*, Genossenschaft der barmherzigen Schwestern, Winterstraße Nr. 29. — Gleich am Bahnübergang, Rüppurrerstraße Nr. 1 befindet sich die *Hengsthaltung* und das *Reitinstitut*, früher Landgestütsgebäude, welches 1838 nach dem Plane von Hübsch massiv aus Stein erbaut wurde. Dasselbe besteht aus zwei Ställen und einer großen Reitbahn nebst den daran stoßenden Reitplätzen. — Nr. 3 und 3a der Rüppurrerstraße ist das *Hauptsteueramt*. — An größeren industriellen Unternehmungen sind außer den großen staatlichen Eisenbahnwerkstätten in der Südstadt

hervorzuheben: die *Geiger'sche Fabrik*, Rüppurrerstraße Nr. 70, die Färberei und chemische Waschanstalt vorm. *Ed. Printz*, Ettligerstraße Nr. 65/67, die Silberfabrik von *Christofle & Co.*, Ettligerstraße Nr. 23. Auch eine Brauerei ist zu verzeichnen, und zwar die *Brauerei Wolf*, Werderstraße Nr. 49. — Das *katholische Kasino* (Café Nowack), befindet sich Nowacksanlage Nr. 19 und das Studentenheim des Corps *Alemannia* Nowacksanlage Nr. 4. — Für Unterhaltung in der Südstadt ist durch das *Apollotheater*, Marienstraße Nr. 16, gesorgt, welches Anwesen der Mühlburger Brauereigesellschaft gehört. — Die Landwirtschaft ist ebenfalls vertreten: *Bad. landwirtschaftlicher Verein*, Bahnhofstraße Nr. 2 und *Bad. landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft*, Ettligerstraße Nr. 59. —



Der Augarten

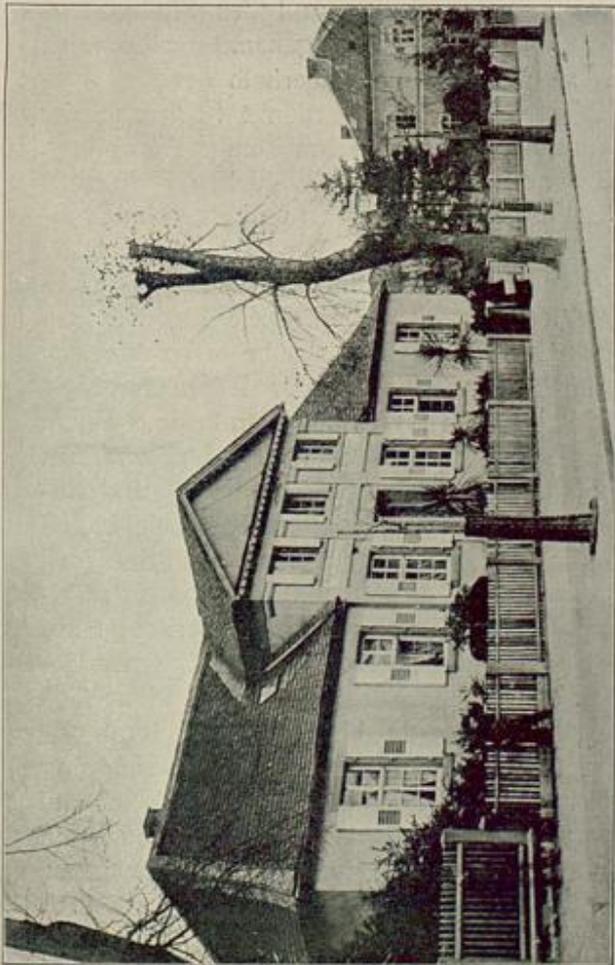
rechten Seite der Rüppurrerstraße, gegenüber der früheren Ackerbauschule und der sogenannten Apfelallee. Derselbe war ein gern besuchtes Vergnügungsort, besaß einen großen Tanzsaal und schöne Restaurationslokalitäten. Zur Sommerzeit hielten die Karlsruher Vereine in dem schattigen Garten ihre Festlichkeiten ab. Der Augarten war auch berühmt als Badanstalt, und zu der Zeit, wo Karlsruhe noch kein Vierordts- und Friedrichsbad besaß, wurde dieselbe stark frequentiert. Abgebrochen wurde der Augarten Ende der 80. Jahre des vorigen Jahrhunderts — Das erste Wohnhaus vor dem ehemaligen Ettliger Tore, gegenüber der sog. Schießwiese, heutigen Festhalleplatz, war Ettligerstraße Nr. 5. Kunst- und Handlungsgärtner Maenning ließ das Haus im Jahre 1820 errichten. Abgebrochen wurde dasselbe im Jahre 1882. Vielen alten Karlsruhern wird das Maenning'sche Anwesen noch in Erinnerung sein, umso mehr, da im

Wir lassen einige hübsche Abbildungen von alten Gebäuden folgen, welche die frühere Bahnhofsvorstadt zu den ihrigen rechnen konnte: das alte Schützenhaus wurde 1846 errichtet und ist am 24. Mai 1868 abgebrannt. Dasselbe stand auf der Ostseite der Rüppurrerstraße, bei der heutigen Schützenstraße. — Der Augarten mit großem und schönem parkähnlichen Garten befand sich auf der

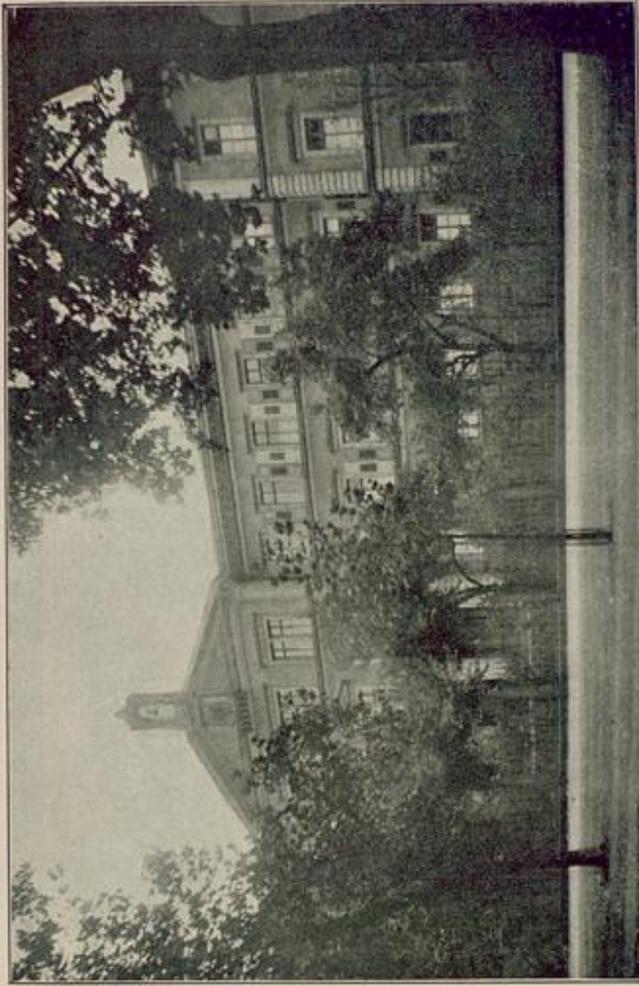


Das alte Schützenhaus in der Rüppurrerstraße.

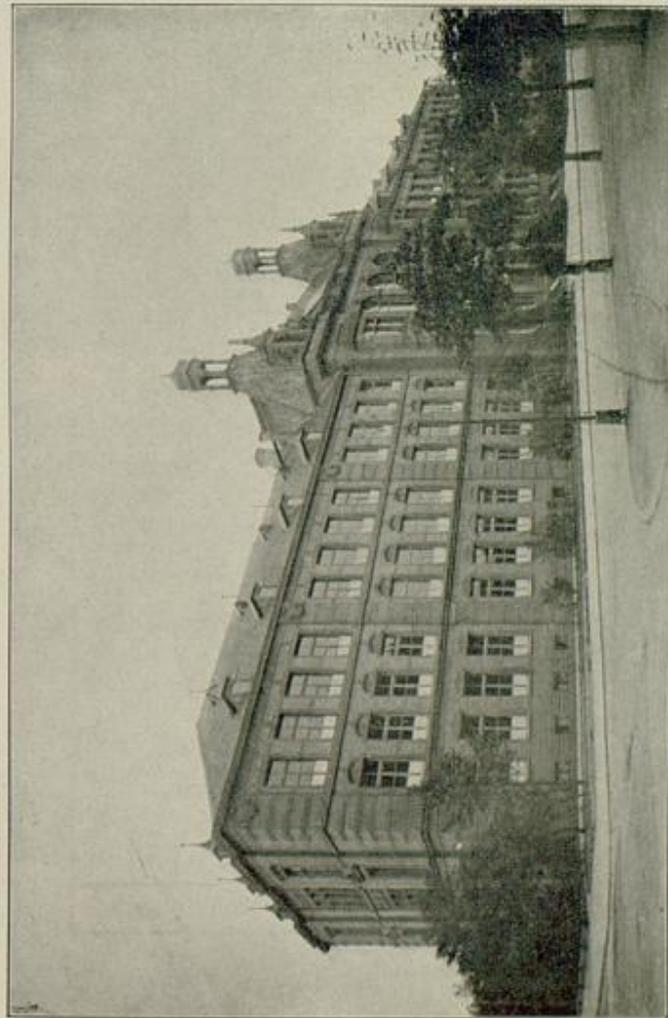
Garten, Ecke der Schützenstraße, ein Vogelhaus stand, worin prächtige Kanarienvögel und andere ihr munteres Treiben hatten. — Zu Ende mit der kurzen Besprechung über die Südstadt, links der Ettligerstraße, wollen wir uns derselben rechts wenden. Gleich beim Bahnübergang gelangen wir auf den Festplatz. Hier steht zu Anfang des Platzes der *Lokalbahnhof der Albtalbahn*. Schöne Anlagen umsäumen links den eigentlichen Platz, auf welchem reisenden Künstlergesellschaften oder Arenas Gelegenheit gegeben ist,



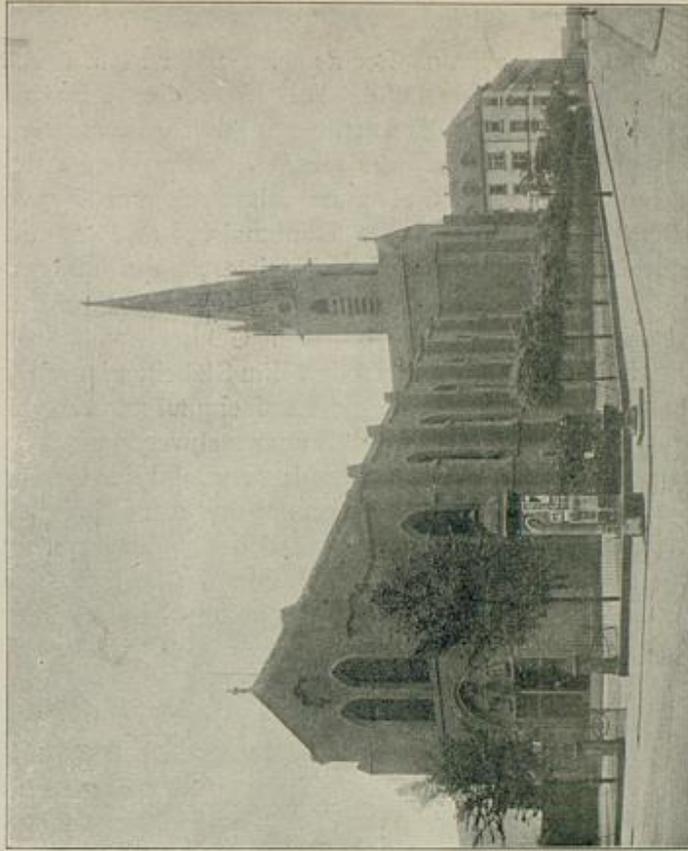
Das erste Wohnhaus vor dem früheren Ettlینگertore,  
welches dem Gärtner Maenning gehörte. Abgebrochen im Jahre 1882



Das Lehrerseminar II in der Ruppurrerstraße

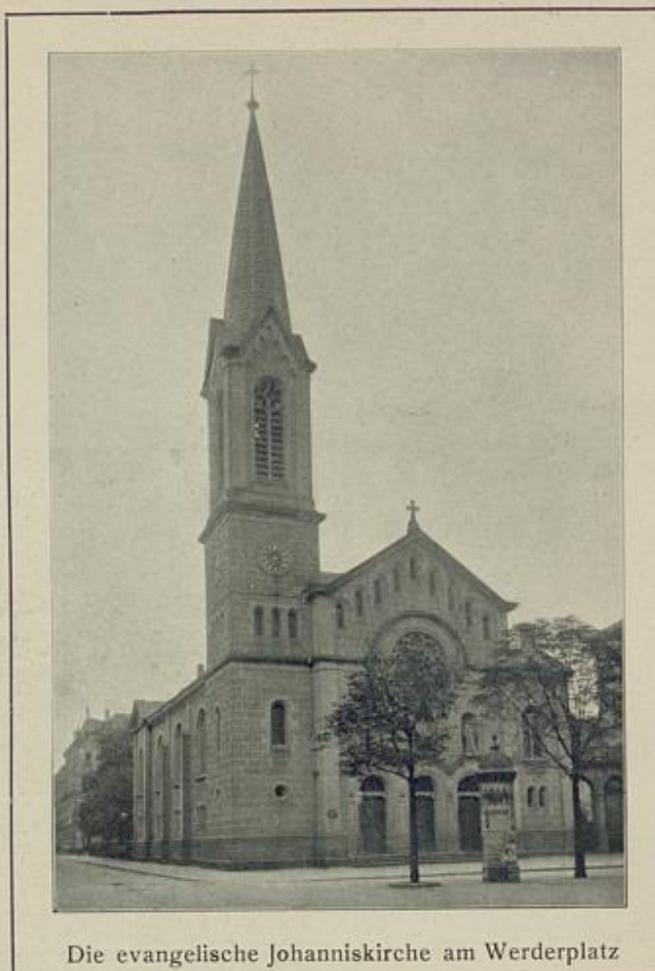


Die Nebenisschule



Die katholische Liebfrauenkirche

ihr bestes zu zeigen. Rechts wird dieser Platz durch die Klosestraße umsäumt. Am Ende dieses Platzes treten wir über die Gartenstraße auf den Festhalleplatz, wo uns das *Denkmal des ersten Kanzlers* des deutschen Reiches, des eisernen Bismarck vor Augen steht. Der Schöpfer des Denkmals, Professor Fr. Moest, hat sich durch dieses Meisterwerk rühmlichst hervor getan. Am Postament, auf welchem die Bronzefigur Bismarcks steht, stellt ein Genius symbolisch die Einigung Deutschlands dar. Ein Stäbchen ist leicht zu zerbrechen, will man zwei auf einmal zerbrechen, so geht es schwerer und immer schwerer wird es, je mehr man zusammennimmt; so bindet der Genius die deutschen Staaten zusammen, und diese Einigkeit macht stark. — Gleich hinter dem Denkmale steht in der Mitte die Festhalle, links von der Festhalle das Vierordtbad und rechts die Ausstellungshalle. Hinter dem Vierordtbad und der Festhalle ist das Sallenwäldchen und der Stadtgarten. Zwischen Albtalbahn und Stadtgarten gelangt man auf dem Freierweg zum *Meßplatz*, an welchem rechts die Schwarzwaldstraße hinzieht und links grenzt der Meßplatz an den *Tiergarten* mit dem *Lauterberg*. Am Ende des Meßplatzes und hinter dem Lauterberge, wo früher der jetzt zugewarfene Lautersee lag, befinden sich die *neuen Bahnanlagen*. Der Stadtgarten ist mit dem Tiergarten durch eine Zementbrücke verbunden und die unter der Brücke hinziehende Straße führt nach dem *Sallenwäldchen* und nach der Südstadt. — Zuvor wir auf eine nähere Besprechung des Festplatzes, der Festhalle, des Vierordtbades und des Stadtgartens übergehen, wollen wir noch einen Rückblick auf frühere Zeiten werfen, wo oben genanntes alles noch nicht war.



Die evangelische Johanniskirche am Werderplatz



Klosebrunnen und Vierordtbad

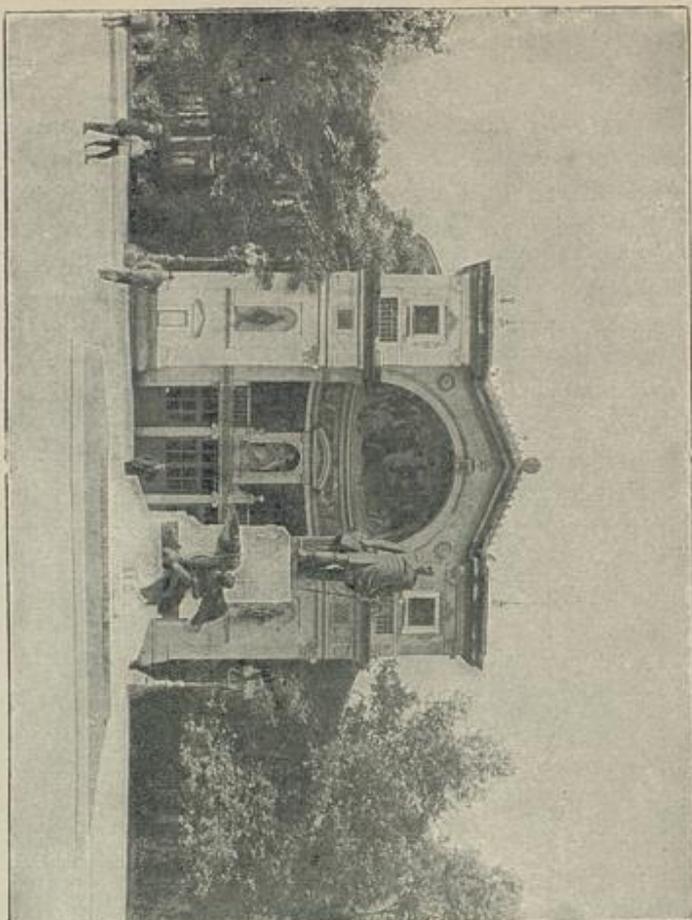
Die schöne Anlage außerhalb des Ettlingertores, jenseits der Eisenbahn verdankt Karlsruhe der Stadtbehörde und dem Gemeinsinn seiner Einwohner. Im Jahre 1805 war das Beiertheimer Wäldchen, 30 Morgen groß, vom Staat abgeschätzt worden und ging als Eigentum an denselben über, um zu Spaziergängen benützt zu werden. Das Wäldchen enthielt viele hundert Eichbäume in verschiedenen Alterslagen. Die Schießwiese lag außerhalb des Sallenwäldchens, dieselbe erstreckte sich früher von dem Schießhaus an der Rüppurrerstraße mit Unterbrechung durch die Ettlingerstraße und einem weiter westlich hinziehenden schmalen Straßendamm bis gegen Beiertheim. Zwischen Rüppurrer- und Ettlingerstraße war im Jahre 1820 schon der östliche Teil ausgefüllt und zu Gärten angelegt. Der übrige Teil wurde im Winter überschwemmt und diente den Schlittschuhläufern als Tummelplatz und für die Bierbrauer zur Gewinnung ihres Eisbedarfs. Das auf Beiertheimer Gemarkung liegende Sallenwäldchen, welches einen Teil der Beiertheimer Viehweide bildete, sollte 1859 zur Karlsruher Gemarkung genommen werden, da sich aber Beiertheim weigerte darauf einzugehen, wurde es auf dem Administrativwege dazu gezwungen und auch auf dem von ihm beschrifteten Rechtswege abgewiesen.

Im Jahre 1860 wendete sich die Gemeinde Beiertheim an die Landstände, welche dahin entschieden, daß Karlsruhe an die Gemeinde Beiertheim eine von letzterer festzustellende entsprechende Entschädigung zu leisten habe, was auch 1861 geschah. Dem inzwischen gegründeten badischen Geflügelzuchtverein wurden von der Stadt im Jahre 1864 5½ Hektaren an dem Süden des Sallenwäldchens zur Benutzung überlassen und von diesem nach und nach zu einem Tiergarten mit Anlagen und mit Behältern für Geflügel und andere Tiere angelegt. In der Mitte dieses südlichen Teiles des Sallenwäldchens lag der frühere Schwemnteich der Beiertheimer Schweineherde, welcher von den Karlsruhern Saubad bezeichnet wurde. Das Sallenwäldchen wurde schon lange von Spaziergängern benutzt, aber eine Wildnis war es noch geblieben, und der selbst in Ludwigssee umgetaufte unschöne Namen des Sees, in dessen Mitte auf einer künstlichen Insel der vom Brunnenhause, welches im Jahre 1830 abgerissen wurde, entfernte Neptun seinen Standplatz erhielt, konnten wenig Anziehungskraft zum Besuche des Tiergartens und des

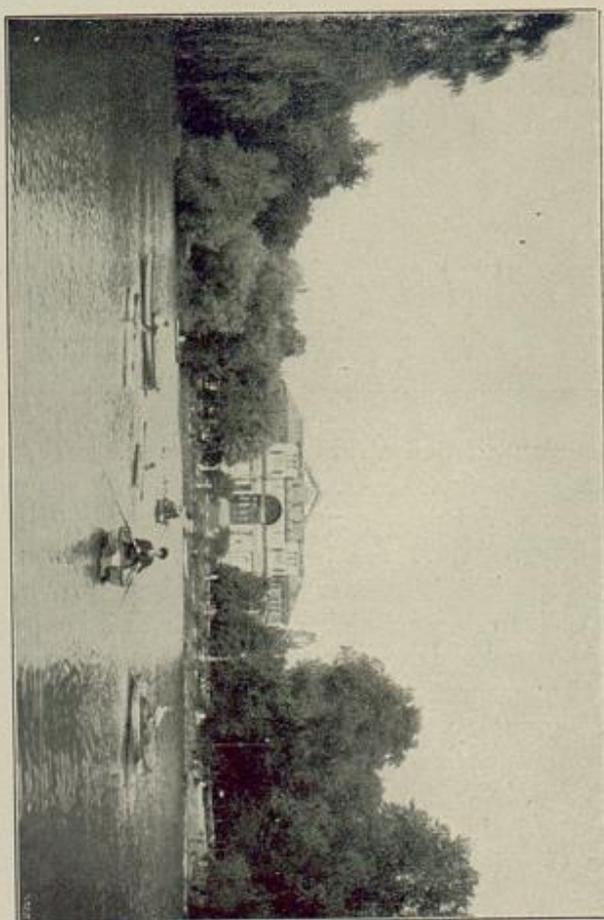


Das Bismarckdenkmal

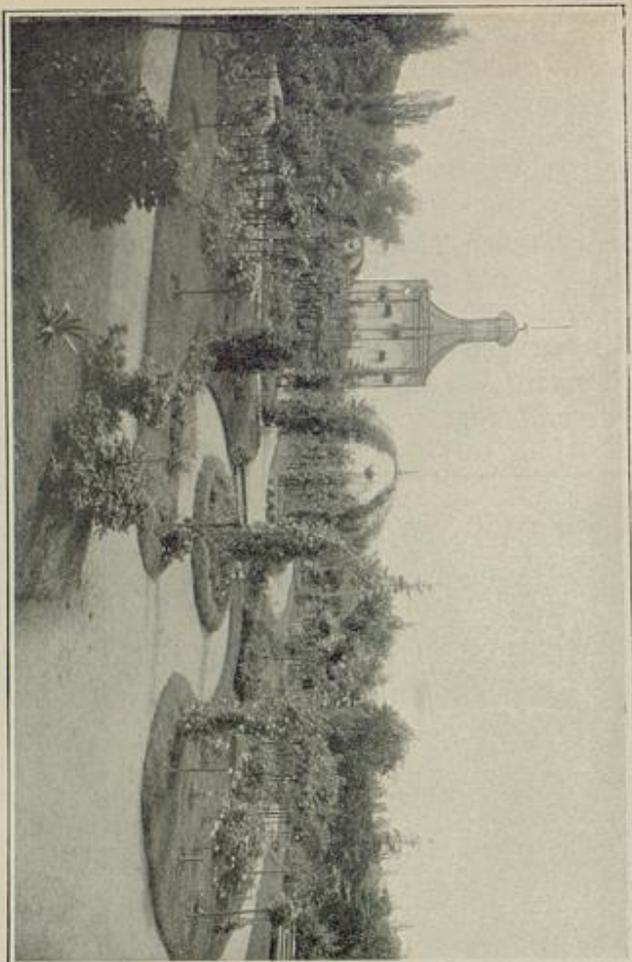
anstoßenden Sallenwäldchens ausüben. Die Anlage dieses jetzt so schönen und freundlichen Wäldchens, welches Jung und Alt zu Spaziergängen einladet, wurde im Jahre 1871 begonnen. Künstliche Wasserläufe mit Felspartien und kleinen Wasserfällen sind vorhanden. Ein gar freundliches Bild in dem frischen Waldesgrün und den hohen schattenspendenden Bäumen bietet eine von Moest modellierte und von Dyckerhoff & Widmann in Zement ausgeführte Kolossalgruppe, den Triumph der Galatea darstellend. Im Sallenwäldchen hielten 1871 die Karlsruher Sänger ihren Sängertag und ein Nachtfest ab. Auch Turnfeste wurden darin veranstaltet und die Übungen abgehalten. Karlsruhe wurde immer größer und das Bedürfnis machte sich geltend für Festlichkeiten und Versammlungen ausreichende und größere Räume zur Verfügung zu haben und so wurde der seit 1875 geplante Bau einer Festhalle, welcher Anfangs auf Widerspruch stieß, in Angriff genommen, im Frühjahr 1877 vollendet und im April gleichen Jahres eingeweiht. Oberbaurat Durm hat den Plan zur Festhalle entworfen und den Bau geleitet. Die Festhalle steht auf einer Grundfläche von 3240 Quadratmetern und der große Saal mit den um denselben laufenden Galerien ist 1645 Quadratmeter groß, 30 Meter breit und 60 Meter lang. Der kleine Festhallsaal



Hauptportal der Festhalle



Der Stadgartensee



Rosarium



Felsengrotte und Hauptweg durch die Waldpartie



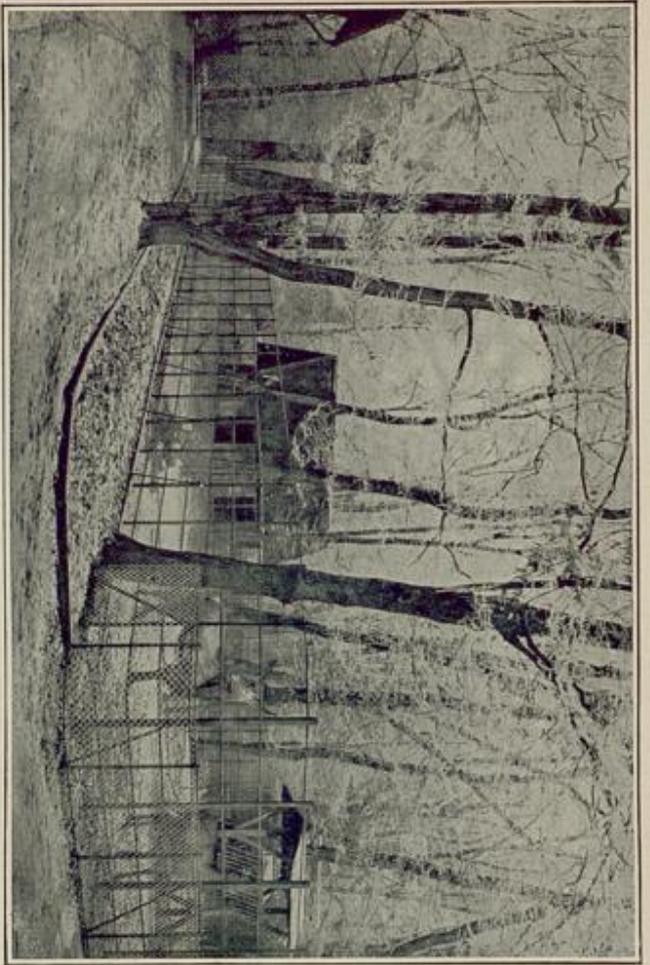
Blumenparterre mit dem Südportal der Festhalle

befindet sich am Westende des Gebäudes und ist in der Höhe des den großen Saal abschließenden Podiums. Der kleine Saal umfaßt einen Quadratraum von über 500 Meter, ist 36 Meter lang, 12,5 Meter breit und 9 Meter hoch. Die Festhalle wurde in der Zwischenzeit wieder erweitert. Die Malereien und plastischen Ornamentierungen sind von Klose, Hörter, Gleichauf und Moest, die Sinnsprüche an den Wänden von Scheffel und Cathiau. Die Festhalle dient für Konzerte, Bankette, Bälle, Maskenbälle, Vereinsfestlichkeiten; Volksversammlungen etc. Hinter dem westlichen sehr geschmackvoll ausgeführten Portal mit großer Freitreppe liegt der Stadtgarten mit Anlagen für Gartenwirtschaft, Musikpavillon etc. Schöne Baum- und Gebüschanlagen sind vorhanden, ebenfalls ein etwa 1 $\frac{1}{2}$  Hektar großer See, auf welchem im Sommer allerhand Boote für Wasserfahrten bereit liegen. Im Winter wenn der See zugefroren ist, haben die Freunde des Schlittschuhlaufens Gelegenheit sich auf dem Eise herumzutummeln. Um den aus städtischen Mitteln gegründet und von Oberbaurat Durm im italienischen Renaissancestil ausgeführt. Später wurde das Vierordtbad von Stadtbaumeister Strieder umgebaut und erweitert. Der Kuppelbau

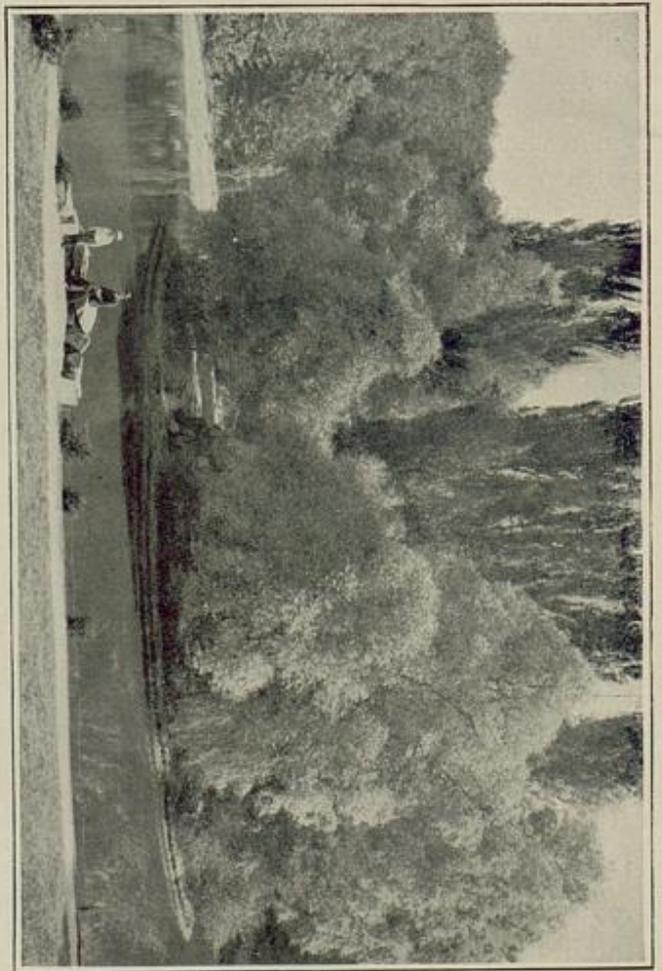


Brunnengruppe im Sallenwäldchen

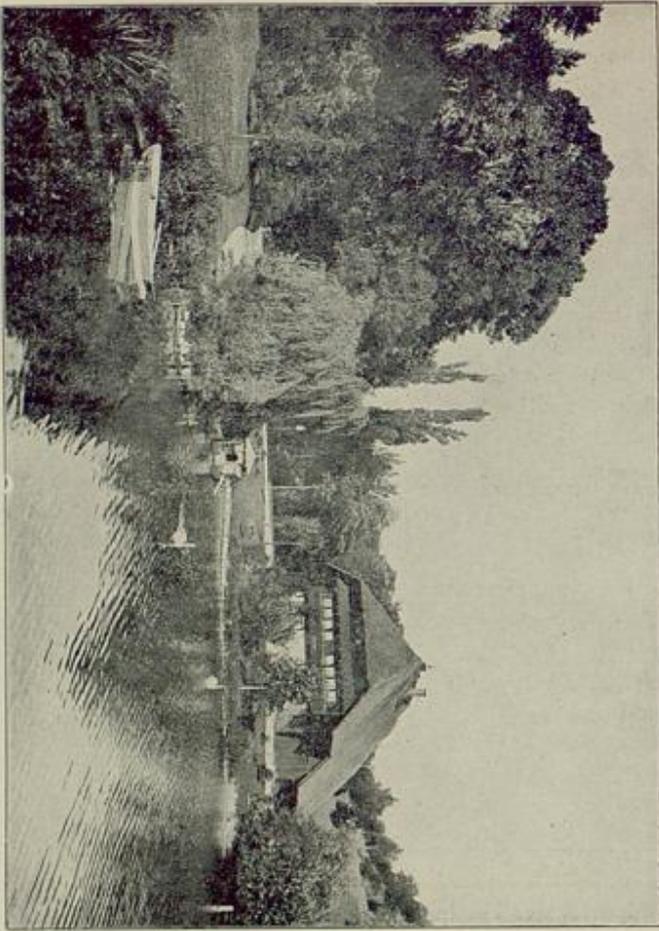
See sind prachtvolle Anlagen und besonders zur Rosenzeit fühlt man sich in ein Paradies versetzt, wenn man diese Anlagen begeht. Vom Stadtgarten gelangt man über eine Zementbrücke in den Tiergarten, wo allerhand Tierarten und Geflügelgruppenweise verteilt sind. Vom Tiergarten gelangt man auf den künstlich angelegten Lauterberg mit Aussichtsturm, von welchem man bei hellem Wetter eine herrliche Fernsicht hat. Rechts am Fuße des Lauterberges liegt der Schwanenteich und an dessen Ufer das Schwarzwaldhaus. — Das *Städtische Vierordtbad* liegt links neben der Festhalle, Gartenstraße Nr. 1. Dasselbe wurde im Jahre 1873 aus einer testamentarischen Schenkung des Bankiers Vierordt mit weiteren Zuschüssen



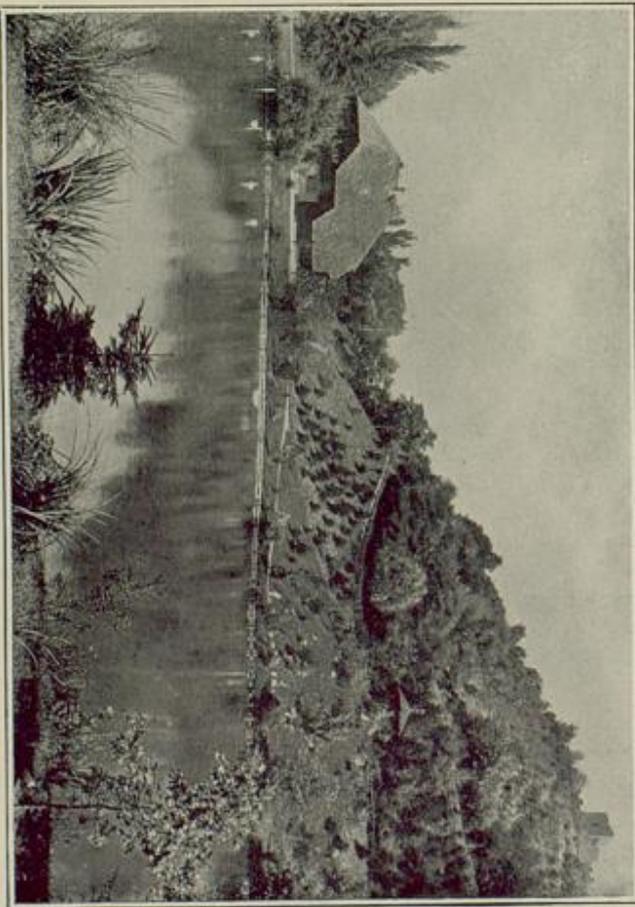
Edelhirsche mit Gehege



Der frühere Beierthemer Schwemnteich (Saubad), dann Ludwigsee und heute Tiergartensee mit Insel, auf welcher der Neptun vom einstigen Karlsruher Brunnenhause troni.



Das Schwarzwaldhaus



Schwarzwaldhaus mit Schwanensee und Lauterberg

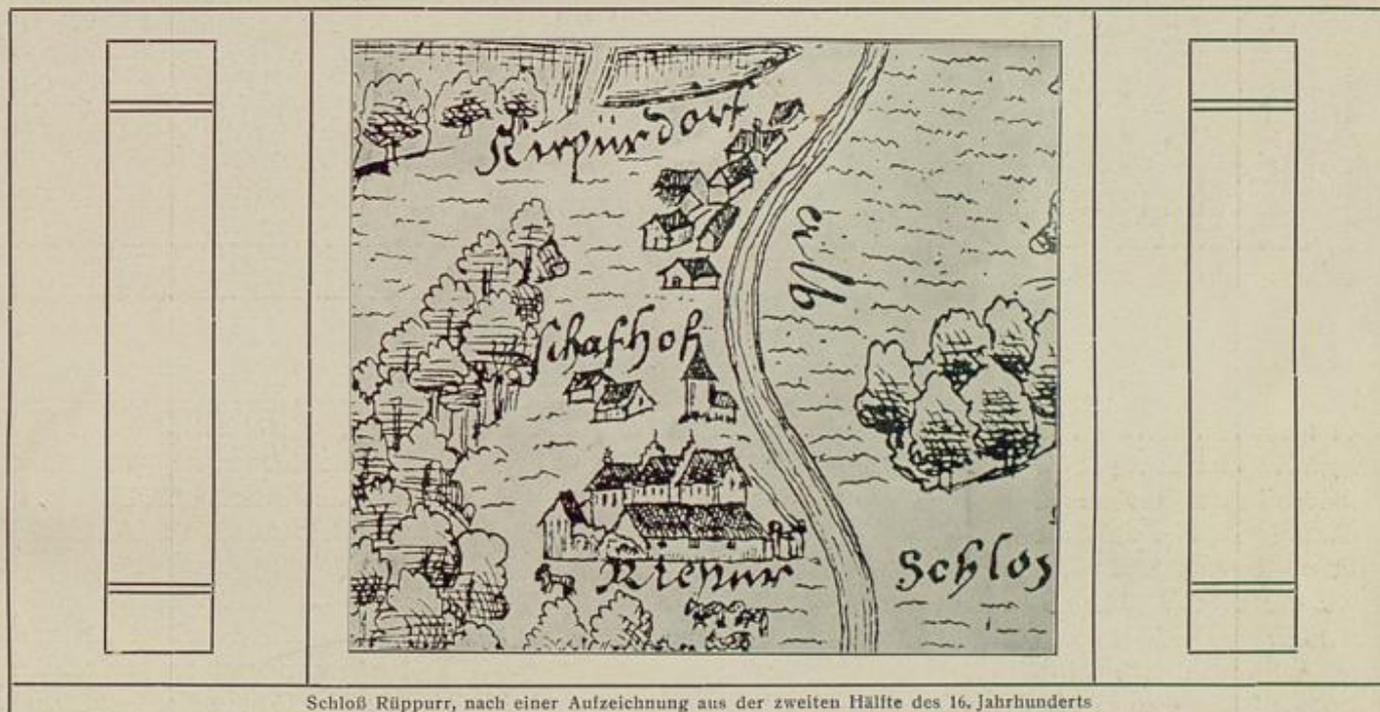
der Wartehalle ist mit italienischen Landschaftsbildern von Klose und sonstigen Malereien ausgeschmückt. Der Giebel ist mit Fresken geziert. Vor dem Vierordtbad steht ein prachtvoller Brunnen, welcher eine Schenkung des Karlsruher Ehrenbürgers Herrn Maler Klose ist. — Die Ausstellungshalle befindet sich rechts der Festhalle und wird dieselbe während der Hoftheaterferien als Sommertheater benützt. — Benützen wir die Ettlingerstraße oder auch den Schwarzwaldweg, so gelangen wir unter den neuen Bahnhofsanlagen hindurch nach ungefähr  $\frac{3}{4}$  stündiger Wanderung nach dem Vorort



Verbindungsbrücke des Stadtgartens mit dem Tiergarten

### Rüppurr,

dasselbe ist ein altes Dorf und ein Lehensadel von Gottesaue hatte hier seinen Sitz, den es durch Kauf 1603 und 1799 an Baden gelangen ließ. Einst waren es die badischen „Edlen Pfauen von Rüppurr“, welche im Schlosse von Klein-Rüppurr wohnten. Zwischen Klein- und Groß-Rüppurr, an der Landstraße, steht die alte bescheidene Kirche, hinter welcher die Alb ihren Weg zum Vater Rhein sucht. In diesem Kirchlein ist



Schloß Rüppurr, nach einer Aufzeichnung aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

das Grabmal des Bischofs Reinhard von Worms, gestorben 1533, eines Herrn von Rüppurr. Max von Schenkendorf, welcher während der Kriegszeiten im Jahre 1812 in Karlsruhe seine glücklichsten Tage verbrachte, hat das Kirchlein besungen, und wir wollen nicht verfehlen dieses Gedicht in unserem Werke wiederzugeben:



„Liebes Kirchlein an den Straßen,  
Wer dich einsam hier erbaut,  
Hat in Sehnsucht ohne Maßen  
Hat, gleich mir, hinausgeschaut

Nach den Bergen, nach dem düstern  
Schauerlichen Waldesgrün,  
Wo die hohen Bäume flüstern,  
Wo die tiefen Schatten zieh'n,

In die ahnungsvollen Weiten,  
In ein unbekanntes Land,  
Wo die Nebelgeister reiten  
Auf der alten Berge Rand.

Kommst so fröhlich hergezogen  
Bächlein, lieber Felsensohn!  
Rennet langsam fort, ihr Wogen,  
Rauschet mit gedämpften Ton.

Denn der alte Riese breitet  
Mächtig seine Arme aus,  
Und ihr eilet und gleitet,  
Um zu sterben, in sein Haus.

Schaust auch du herab vom Hügel,  
Grauer, hoher Rittersmann?  
Turm, wer löst das Geistersiegel,  
Wer den tausendjäh'gen Bann?

Kirchlein, aus der Lieben Mitte,  
Ohne Rast und ohne Ruh,  
Lenken täglich meine Schritte  
Durch die Stoppeln dir sich zu.

Kirchlein, einsam an den Straßen  
Wer dich hier einst aufgebaut,  
Liebend hat er ohne Maßen  
Zu den Bergen aufgeschaut! —“